



Ein Auftrag

Hi,

nochmals vielen Dank für Eure tollen Anmerkungen, die zu einer neuen Version geführt haben. Bitte nicht böse sein, wenn ich nicht jeden Kommentar umgesetzt habe (oder umsetzen konnte ;)).

Wäre toll, wenn ihr die Überarbeitung lesen würdet.

@Moonbow:

Zitat: Wenn die Geschichte nicht darauf hinaus läuft, dass Mac ne hübsche Frau von A nach B bringen soll, sich beide ineinander verlieben und dann noch heraus kommt, dass der König eigentlich ihren Tod wünscht, oder sie an jemanden verheiratet werden soll, was Mac dann nicht mehr gefällt
Es stellt sich später heraus, dass Mac eigentlich eine Frau ist und den König heiraten soll, die Person das aber verhindern möchte. *Nur Spass*. Deine Vermutung, was den weiteren Plot angeht ist naheliegend, aber zum Glück nicht richtig.

Viele Grüße

Der modrige Geruch der feuchten Kellerwände stieg in Therans Nase. Er schloss die Tür und sperrte das Tageslicht aus. Es dauerte ein paar Sekunden, bevor Theran sich an das schummrige Licht der Öllampen gewöhnt hatte und die knapp Dutzend Stufen in den Untergrund stieg. Wie die anderen Kaschemmen, die Theran auf seinen Reisen besuchte, war auch Shesems Senke tagsüber wenig besucht.

Der Durqh hinter dem Tresen bemerkte Theran zuerst. Ein breites Grinsen zeigte sich auf seinem aschfahlen Gesicht.

Vor dem Tresen saß ein einzelner Mann über seinen Krug gebeugt. Eine kleine Gruppe Falas Soldaten schien auf ihr Dienstende zu trinken. An ihren blauen Mänteln mit goldenem Rand erkannte Theran, dass es sich um Schlosswachen handeln musste; ungünstig für seine Geschäfte. Ansonsten waren nur zwei weitere Tische mit einzelnen Gästen besetzt.

Jedes mal mussten es solche Löcher sein, dachte Theran und schritt auf den Schanktisch zu. Es musste wohl an der Art seiner Aufträge liegen, warum sich seine Auftraggeber immer an solchen Orten mit ihm treffen wollten.

Unter erwartungsvollem Blick des Durqh, ging Theran am langen Ende des Tresen vorbei und setzte sich so, dass er alle Gäste im Blick hatte.

»Was darf's denn sein?«

Die weit auseinander liegenden, bernsteinfarbenen Augen des Durqh blitzten Theran an.

»Grompersud.«

Ein paar Cupra hatte Theran noch, um die Wartezeit auf Leedon zu überbrücken. Der Durqh nahm ein Krug vom Regal an der Wand, pustete den Staub raus und schenkte ein.

»Wohl viel rumgekommen.« Der andere Gast am Tresen drehte sich zu Theran. »Andernfalls hättet ihr sicher was anderes bestellt.«

»Man kann sagen, ich war schon etwas unterwegs«, antwortete Theran.

»Auch in Xaran?«

Theran musterte das markante Gesicht mit dem breiten Kiefer.

»Was treibt Euch so weit weg von Xaran?«

»Handel. Aber weitaus weniger Falas als erwartet sind bereit mit einem Fesien zu handeln, selbst nach der



Ein Auftrag

langen Zeit. Wie steht es mit Euch?«

Theran war es ziemlich egal, mit welchem Volk er Geschäfte machte, so lange sie lukrativ waren. Aber für Handel war er nicht hier.

»Ich hatte mit den Fesien immer gute Geschäfte, aber ich kann Euch heute nichts bieten weder Waren noch Währung.« Fast so als wolle Theran seinen letzten Satz unterstreichen, kramte er einen seiner letzten Cupra aus der Tasche und begann ihn auf den Tresen zu ticken.

»Wieder einer meiner *Glückstage*.« Der Fesien schnappte nach seinem Krug und nahm einen tiefen Schluck. Unter dem Gejohle seiner Gruppe, stolperte einer der Falas mit seinem Becher in Richtung Tresen und deutete dem Durqh, eine weitere Runde auszuschenken.

»Ein och auf Marag un König Mervel!«

Der Fesien musterte die Wache, leerte seinen Krug und stand auf. »Es ist wohl besser, wenn ich mich wieder meinen Geschäften widme.« Er richtete den Blick zum Durqh, legte mehrere Münzen auf den Tresen und sagte: »Schenkt meinem Freund hier nach.« Dann drehte er sich um und schritt Richtung Treppe.

Theran sah ihm nach, während der Durqh einen vollen Krug zu ihm stellte. Dabei bemerkte er, dass mittlerweile ein weiterer Gast an einem der Tische hinter ihm saß. Der Mann trug ein dunkles, verziertes Hemd, im Halsbereich mit Schmuck besetzt und darüber einen dunklen, langen, taillierten Mantel mit kurzem Schulterüberwurf, großen Manschetten und silbernen Zierknöpfen; nicht unüblich für gut situierte Falas. Er winkte Theran zu sich.

»Theran Folc? Leedon Natas schickt mich Euch zu treffen.«

Warum sollte Leedon einen Boten schicken? Er kannte Leedon schon, als er noch nicht in der Hauptstadt Daklin lebte, hat ihm immer seine speziellen Wünsche nach fremden, meist illegalen Waren erfüllt; gegen gutes Geld.

»Leedon pflegte immer selbst zu unseren Treffen zu erscheinen.«

Theran wollte sich wieder abwenden, doch der Kurier entgegnete direkt: »Master Leedon wäre gerne selbst erschienen, doch seine Anwesenheit hätte unnötige Aufmerksamkeit auf sich gezogen.«

»Verratet mir doch, was ich Leedon diesmal von meinen Reisen mitbringen soll, und was er mir im Gegenzug dafür anbietet.«

Die Situation schien den Mann nervös zu machen. Er blickte sich mehrfach um und deutete dann Theran sich zu setzen. Mit leiser Stimme sagte er: »Nun, es geht nicht darum, Waren nach Daklin zu bringen.«

»Ich bin Schmuggler, um was, wenn nicht Waren zu verbringen, geht es denn dann?«

Der Bote kaute nervös auf seiner Lippe. »Es soll etwas, vielmehr jemand aus Daklin und Marag herausgebracht werden.«

»Diese Art Aufträge gehören nicht zu meinem Repertoire. Menschen tendieren dazu Ärger zu verursachen. Warum sollte Leedon mich den langen Weg nach Daklin reisen lassen, um mir ein Auftrag anzubieten von dem er weiß, dass ich ihn nicht annehmen werde. Er kennt meine Prinzipien.«

»Master Leedon sagte mir, dass ihr so reagieren würdet. Und er bat mich, Euch an dieser Stelle dies hier auszuhändigen, um Euer Interesse an weiteren Details zu wecken.« Der Mann kramte in seiner Manteltasche und stellte ein kleines Säckchen auf den Tisch. Theran hörte, wie sich in dem Säckchen kleine Metallstücke aneinander rieben. Er nahm den Beutel in seine rechte Hand und schätzte das Gewicht.

»Ein Säckchen Cupra? Das wäre selbst für eine Kiste Mispelbrand aus Quonos kaum angemessen.«

»Ihr versteht mich falsch, Theran Folc. Das ist Euer Lohn dafür, dass ihr mich ausreden lasst.«

Theran konnte seine Verwunderung nicht verbergen. In der Börse war mehr, als er in den letzten Monaten verdiente und es würde ihn die nächsten Wochen über Wasser halten. Mit einer geschickten Handbewegung ließ Theran den Stoffbeutel in die rechte Tasche seines abgetragenen Mantels gleiten.

»Nun?« Mit den Ellbogen auf dem Tisch verschränkte Theran seine Hände vor sich.

»Wie schon kurz erwähnt, es geht um die Rettung einer Person. Master Leedon handelt im Auftrag von König Mervel persönlich.«



Ein Auftrag

Unweigerlich drehte sich Theran um und blickte zu den Soldaten.

»Wer? Rettung vor was?«

»Der König und Master Leedon haben sicher gute Gründe, Euren Gast aus Marag herausführen zu lassen ... und diese Informationen nicht mit mir zu teilen.«

Der Mittelsmann weitete seinen Hemdkragen.

Wenn er Theran nichts sagen konnte, warum bezahlte er ihn dann dafür, ihm zuzuhören? Der Holzstuhl knarzte, als sich Theran zurücklehnte und darauf wartete, dass der Mann weiterredete.

»Aber ich bin angewiesen, ihnen folgende Informationen zu geben. Abreise wäre sofort; Ziel wäre ein sicheres Versteck in der Stadt Smorruld in Imrir.«

Das sind mehrere Wochen Reise, die unterschiedlichsten Gebiete und jede Menge Gefahren.

»Um unnötige Verzögerungen zu vermeiden und die Reise so angenehm wie möglich zu gestalten wird Ihnen zu Beginn der Reise eine Börse mit 10 Argent zur Verfügung gestellt. Bei Ankunft in Smorruld wäre der Rest der Börse und weitere 50 Argent der Lohn für den Auftrag.«

Die Knie von Theran wurden weich. Mit 50 Argent würde er Jahre auskommen. Wen auch immer er nach Smorruld bringen sollte, er war es wert seine Prinzipien zu überdenken. Das Lächeln des Boten verriet, dass er wusste, dass sein Angebot die nötige Wirkung erzielte.

»Aber es gibt auch Bedingungen. Niemand darf wissen, wer Euer Auftraggeber, noch wer Euer Gast ist. Euer Begleiter darf auf keinen Fall in die Hände von Mervels Feinden fallen. Für diesen Fall wird Euch eine Phiole ausgehändigt. Euer letzter Auftrag wäre in diesem Fall, Eurem Gast das Leid einer Gefangennahme zu ersparen. Lasst mich hinzufügen, dass es in diesem Fall auch besser wäre, die Phiole mit Eurem Gast zu teilen. Der König unterstützt kein Versagen.«

Theran schwieg.

»Euer Auftrag beginnt bei dieser Adresse.« Ein kleiner, handgeschriebener Zettel wanderte über den Tisch zu Theran. »Findet Euch dort bei Dämmerung ein.«

Der Bote flüsterte nun nicht mehr. »Es wird Zeit mich zu verabschieden.«

Auch Theran verabschiedete sich und sah zu, wie der Bote die Stufen zum Ausgang nahm und verschwand. Kurz danach standen auch die Soldaten auf und verließen Shesems Senke.

Bis zur Dämmerung war noch genug Zeit, um die neuen Münzen in Proviant zu tauschen. Theran ging zurück an den Tresen und bestellte einen neuen Krug Grompersud. Die großen, spitzen Ohren des Durqh wackelten vor Freude.

»Ein gutes Geschäft gemacht?« Einer der übrigen Gäste gesellte sich zu Theran. Seine Kleidung war abgetragen und dreckig. »Vielleicht gut genug, um auch meinen Becher zu füllen?«

Theran wies dem Barman dem Mann nachzuschenken.

»Vielen Dank. Was ist Eure Geschichte?« Der Bettler hob den Becher. In diesem Moment sah Theran unter dessen Mantel einen verzierten und mit Korund besetzten Dolch.

Aus den Taschen kramte Theran die letzten Münzen und legte sie für den Durqh sichtbar hin, so musste er den Beutel nicht zeigen.

»Meine Zeit reicht nicht aus und ohnehin würde Euch meine Geschichte langweilen.« Er stand auf und ging zur Treppe, zur Tür hoch und ins Freie. Das Licht blendete seine Augen, dennoch rannte Theran sofort los. Auf der anderen Straßenseite angekommen versteckte er sich im Schatten der Säulen der Häuserfront. Kurz nach seinem Verlassen von Shesems Senke, öffnete sich die Tür erneut. Er sah, wie der Bettler aus dem Dunkel trat. Die Augen vor der Sonne schützend, suchte der Mann hektisch die Gegend ab. Theran schluckte und wich hinter die Säule. Erst nach langen Sekunden wagte er erneut einen Blick. Sein Verfolger schien sich für eine Richtung entschieden zu haben und hastete die Straße in Richtung Marktplatz. Als er außer Sicht war, wagte sich Theran aus seinem Versteck.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).